

Meine lieben Pfarrkinder von Lauban!

Im Evangelium findet der Gute Hirt das verlorene Schäflein. Bei uns ist es jetzt so, dass auch manches Schäflein von Lauban seinen verlorenen Hirten sucht und wiederfindet! Das ist für uns alle stets eine überaus große Freude, wenn wir nach Monaten der Trennung da und dort einen lieben Menschen entdecken, mit dem wir in Lauban zusammen manche unvergessliche Stunde gemeinsamer Arbeit für Gottes Reich und tiefste Erhebung zu Gott erlebt haben.

Ich möchte nun einmal in einem Sammelbrief allen, die jetzt erreichbar sind, kurz zusammenfassend berichten, was ich aus zuverlässiger Quelle über Lauban und Laubaner weiss, auch wenn es vielen von Euch schon bekannt ist.

Lauban ist zu 80% zerstört. Kreuzkirche, Frauenkirche, Klosterkirche und das gesamte Magdalenenkloster sind völlig vernichtet. In unserer Pfarrkirche sind zerstört: Turm, Orgelchor, Marienaltar, Dachstuhl (nicht das Gewölbe), Fenster, sonst noch viele kleinere Schäden. Es findet aber Gottesdienst darin statt für Polen und für Deutsche. Herr Kaplan Kluge, der von den Russen fortgeführt und totgesagt war, amtiert sehr eifrig in Lauban und Umgebung. Nach der Eroberung Laubans durch die Deutschen am 7. März arbeiteten und wohnten eine Anzahl Laubaner in der Stadt, bis die meisten Ende Juni von den Polen ausgewiesen wurden. Ende August waren nach einem Brief von Herrn Pfarrer Buchall-Görlitz wieder in Lauban: die Magdalenerinnen Jungfrau Benedicta, Paula, Gabriela und Marianna (wohnten im Hause von San.Rat Dr. Hensch), Kantor Kálek (als "Kommissarischer Schulrat"), Frau Rasmann, geb. Einert, Herr und Frau Dr. Kadomacher. Getötet wurden Herr Geistl.Rat Arnold Günthersdorf und Pfarrer Kalis, Bertelsdorf, und 60 weitere Priester der Erzdiözese Breslau.

Schwester Dominica, die von der Pforte her allen bekannt ist, befindet sich im Kloster Marienthal mit einigen anderen Magdalenerinnen. Herr Seidel hatte sich von seiner Granatsplitterverletzung am Kopf gut erholt und war im April gelegentlich in Greiffenberg gesehen worden.

Nach dem Tode unseres Herrn Kardinals hatte die Leitung der Diözese Breslau Herr Prälat Dr. Piontek als Kapitularvikar übernommen. Er sollte Breslau aber Ende August verlassen, weil für Schlesien zwei polnische Priester mit der obersten kirchlichen Leitung beauftragt sind. Herr Prälat Piontek wollte sich nach Görlitz begeben, wo Herr Prälat Dr.Cuno, Herr Kanonikus Tinschert und Herr Ordinariatsrat Dr. Jensch schon weilten, nachdem sie mit den Magdalenerinnen 10 Tage im Keller des Klosters die schwere russische Beschießung mitgemacht hatten und später aus der Tschechoslowakei ausgewiesen worden waren.

Hier in Rotthalmünster (35 km. südöstlich von Passau) sind nach vielen Mühen 35 Magdalenerinnen zusammengekommen (der Rest befindet sich in Lauban, Marienthal, Schirgiswalde und anderswo); von Jungfrau Carola und Angela sind wir ohne Nachricht. (Wir fürchten, dass sie in Dresden zu Grunde gegangen sein könnten.) Wir hatten hier Mitte Juli ein schönes Haus zugewiesen erhalten, mussten es aber Mitte September wieder verlassen (hoffentlich nur vorübergehend), da es in ein Seuchenkrankenhaus umgewandelt wurde; 13 Magdalenerinnen arbeiten darin; die übrigen haben mit mir in einem 5 Minuten entfernten Haus ein leidliches Quartier bezogen. Täglich halten wir um 1/2 6 Uhr früh das Konventsamt, täglich erklingt hier das feierliche Lob Gottes, das St. Maria Magdalena in Lauban 625 Jahre gesungen. Jeden Sonntag und

Feiertag um 3/4 6 Uhr bringe ich das heilige Messopfer für meine liebe Pfarrgemeinde Lauban dar, die nun in alle Welt zerstreut ist, die aber mit allen ihren schwerer Anliegen, Sorgen und Seufzern hier im heiligen Opfer Jesu Christi vereinigt ist.

Die im Krankenhaus, Haushalt und Garten nicht beschäftigten Schwärtern verdienen sich ihren Lebensunterhalt durch Paramentenarbeit, Nähen, Malen und Anfertigen kleiner Gebrauchsgegenstände. Fr. Krätzig hilft im Schwesternhaushalt und in der Pfarr-Caritas. Fr. Witt, die zuerst bei uns war, amtiert seit Mitte September als Seelsorgshelferin in einer aufgeschlossenen Pfarrgemeinde Ottobrunn bei München.

Ich selbst bin in der Männerseelsorge der hiesigen Pfarrei (2 500 Seelen) tätig und helfe auch in den umliegenden Pfarreien aus.

Ein Verzeichnis der mir bekannten Laubaner in Bayern füge ich bei. Schreibt einander eifrig und muntert Euch gegenseitig auf!

Wir sind hier alle wohllauf, wenn auch Gedrücktheit und Tränen manche von uns überfallen wollen, so möchten wir doch die letzten Momente der Prüfung nicht missen und können nicht genug danken für die vielen wunderbaren Hilfen, die Gott uns gesandt hat und noch immer sendet.

Wir, die wir hier sind, wissen, wie viele von Euch, nichts von unseren Angehörigen. Unsere Lage ist, wie die aller Schlesier, sehr schmerzlich, wir haben nicht bloss unser Hab und Gut verloren, sondern auch unsere Heimat, ja sogar unsere Verbindung mit unseren Angehörigen. Wir wissen nicht einmal, was mit uns noch werden soll. Aber doch sind wir reich in aller Trübsal, wir haben unsere Religion des Kreuzes, die Religion des Triumphes über das Leid. Erinnerung Ihr Euch vielleicht noch an meine letzte Predigt in Lauban. Unser Glaube ist das Kreuz, unsere Hoffnung das Kreuz, unsere Liebe das Kreuz, im Kreuz ist Heil! So verbinde nun uns alle von der Dreifaltigkeitsgemeinde Lauban das heilige Kreuz, das einem jeden von uns auferlegt ist zum Heil. Jetzt, da wir einander schreiben können, will ich öfters, etwa alle 4 Wochen Euch schreiben, weil unsere briefliche Verbindung jetzt uns Heimat und Trost sein soll.

Schreibt mir, wie es Euch geht, und was Ihr von Schlesien erfahren habt. Fügt bitte, wenn es möglich ist, Eurem Brief einen Briefumschlag bei, der einzelne erhält eher einmal einen, als wenn ich viele zu beschaffen hätte.

Ich denke unablässig, besonders beim täglichen eucharistischen Kreuzesopfer Eurer, sende allabendlich allen meinen lieben Pfarrkindern den heiligen Segen, und grüße jeden einzelnen in herzlichster Liebe

Euer Heimstättensorger

X. Klein